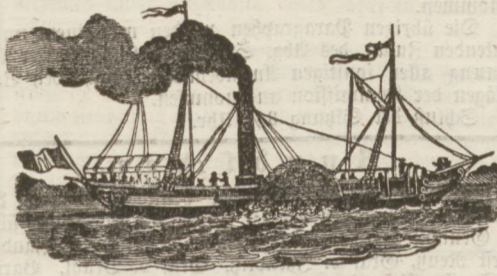


Danziger Dampfboot.

N^o. 102.

Freitag, den 3 Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inzerate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefte können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 2. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 123ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 20,374. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 34,776 und 68,863.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 326. 2631. 5186. 6893. 11,523. 12,391. 12,877. 13,286. 13,796. 15,624. 16,019. 16,387. 17,967. 17,793. 22,605. 25,972. 29,843. 30,299. 30,789. 31,930. 35,490. 35,974. 41,405. 42,341. 42,710. 49,018. 50,710. 51,063. 51,727. 52,241. 53,098. 64,048. 64,760. 66,070. 73,414. 73,804. 75,107. 75,798. 86,133. 87,076. 89,010. 90,386 u. 90,917.

65 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 229. 1715. 3051. 10,012. 13,540. 13,604. 18,807. 19,641. 20,800. 21,010. 21,965. 23,725. 27,899. 29,152. 31,777. 31,837. 32,421. 32,639. 32,831. 33,448. 36,650. 37,358. 38,043. 39,036. 40,149. 41,805. 42,080. 42,434. 45,750. 46,062. 47,059. 48,169. 51,252. 52,645. 53,290. 56,847. 58,703. 58,733. 58,956. 60,425. 60,644. 60,698. 60,967. 61,909. 62,984. 66,573. 66,976. 68,946. 71,488. 74,761. 74,987. 75,142. 77,044. 77,052. 78,420. 80,345. 81,733. 82,754. 84,083. 85,418. 88,425. 89,530. 93,261. 93,750 und 94,123.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2827. 4109. 4908. 6219. 10,655. 10,878. 12,202. 15,879. 17,984. 20,867. 21,435. 23,507. 24,725. 25,962. 26,123. 28,668. 31,022. 31,509. 34,699. 36,044. 37,478. 39,439. 40,455. 40,900. 41,282. 42,148. 48,122. 48,240. 52,062. 53,159. 56,901. 57,667. 57,970. 58,275. 58,347. 61,288. 63,288. 63,474. 65,022. 65,323. 71,726. 72,646. 72,858. 72,912. 73,970. 77,273. 82,235. 82,535. 82,918. 83,775. 84,128. 84,263. 84,741. 86,927. 87,575. 87,813. 87,983. 88,128. 90,725. 91,036. 93,276 und 94,454.

Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Köln bei Krauß. — Nach Danzig bei Hrn. Koppelt fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5186 und 53,098.

Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Frankfurt a. M., Donnerstag 2. Mai.

In der heutigen Sitzung des Bundestages stellte Preußen den Antrag, daß im Falle eines Bundeskrieges, wenn beide Großmächte, oder eine mit der Gesamtarmee participiren, den betreffenden Artikel der Kriegsverfassung zu suspendiren und die Anordnung der Oberleitung unter Vorbehalt der Zustimmung des Bundestags, der Vereinbarung der beiden Großmächte zu überlassen.

Breslau, Donnerstag 2. Mai.

Die heutige „Bresl. Ztg.“ theilt aus Warschau mit, daß daselbst das Gesetz über die Regulirung der Bauernablösung in den nächsten Tagen bestimmt erscheinen werde und daß die ehemalige Bürgerdelegation für ihre staatsbürgerlichen Verdienste eine Dankadresse von Gutsbesitzern erhalten habe. Als offiziell wird gemeldet, daß eine Militäraushebung in diesem Jahre nicht stattfinden werde.

Darmstadt, Donnerstag, 2. Mai.

Die heutige „Darmstädter Ztg.“ bringt die offizielle Verlobungs-Anzeige des Prinzen Ludwig mit der Prinzessin Alice von England.

Wien, Mittwoch, 1. Mai, Abends.

Es findet eine freiwillige, allgemeine und glänzende Erleuchtung statt. Der Kaiser durchfährt unter ungeheurem Volksjubel die Straßen.

Wien, Donnerstag, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Staatsministerium in Betreff der Beschickung des Reichsraths durch die Ungarn interpellirt. Die Beantwortung der Interpellation ist vorbehalten worden;

ferner wurde eine Adresse an den Kaiser beantragt.

— Im Oberhause ist beschlossen worden, eine Adresse an den Kaiser zu richten.

Krakau, Mittwoch 1. Mai.

Der „Gaz“ theilt mit, daß der Präsident der Justizkommission, Wiczorkowski, den Untersuchungsbericht in Betreff der in Modlin Gefangengehaltenen erstattet habe. Nach dem Berichte waren Anklagepunkte nicht aufzufinden. Die Gefangenen stimmten in ihren Aussagen dahin überein, daß sie am 8. März nach dem Feuern vor's Schloß geeilt, um den Verwundeten beizustehen. Glaubwürdige Gegenzugungen seien nicht vorhanden. — Der „Gaz“ meldet ferner, daß in den polnischen Provinzen überall Trauergottesdienste veranstaltet wurden und daß die Regierung für die Provinzen dieselben strengen Verordnungen wie für Warschau erlassen habe. Ein neuester Erlaß der Regierung verbietet dem Volke das Hinausgehen aus der Kirche in großen Haufen.

Marseille, Mittwoch, 1. Mai.

Mit der Levantepost aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten vom 24. v. M. melden, daß zu Yeni Bazar eine Concentration der Türken gegen Montenegro und Serbien statt habe. Das türkische und das englische Geschwader würden zusammen agiren. Das Arsenal von Corfu versorge die türkischen Schiffe mit Kriegsvorräthen.

Paris, Donnerstag, 2. Mai, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und Belgien gestern unterzeichnet worden sei.

— Ein Telegramm aus Serajewo vom gestrigen Tage meldet, daß die im Aufstande befindlichen Christen autonome Behörden verlangen und daß Omer Pascha Ueberbringer von Vorschlägen sei, welche die Gesandten für ehrenhaft erklärt hätten.

Kopenhagen, Donnerstag 2. Mai.

Die „Berlingske Jtg.“ dementirt die Nachricht von der Bestellung zweier Panzerschiffe in Frankreich. — Das Wetter ist kalt und stürmisch; es hagelt und schneit.

London, Donnerstag, 2. Mai.

Bei dem Bankette, das der Lord-Mayor dem Lord Derby zu Ehren der konservativen Partei gegeben, erklärte Derby in seiner Rede, daß er das jetzige Ministerium nicht stützen wolle.

Washington, 20. April.

Virginien ist aus der Union getreten. Baltimore hat durch Feindseligkeiten den Durchzug der Truppen der abgefallenen Staaten nach Washington verhindert. In Nord-Carolina sind die Forts in Beschlag genommen. Eine Proclamation des Präsidenten Lincoln erklärt die Südhäfen in Blockadezustand und verbietet die Ausfuhr von Waffen und Provision.

Paris, 1. Mai.

Die Truppen von San Domingo haben der Königin von Spanien den Eid der Treue geleistet und sind in die spanische Armee einverleibt. Santanna wird zum Senator von Spanien und zum General-Gouverneur ernannt. Geyraud, der Führer der Bewegung gegen das Kaiserthum Soulouque's, hat Protest dagegen eingelegt, erklärt, er erachte sich jeder Verpflichtung gegen Santanna ledig und sei bereit, demgemäß zu handeln.

— Auf zwei der sporadischen Inseln haben Kundgebungen zu Gunsten einer Annexion an das Königreich Griechenland stattgefunden. (S. N.)

Die Macdonald-Affaire.

Es ist gewiß ein an sich höchst unwichtiger Vorfall, wenn zwei Leute mit einander um einen Sitz im Eisenbahnwagen in Streit gerathen — selbst im Falle, wo der Eine derselben ein englischer Capitain und der Andere ein deutscher Professor ist. Ein solcher Streit, wie der zwischen dem Capitain Macdonald und dem Professor Parow auf dem Bahnhof zu Bonn vorgefallene, kommt auch gewiß sehr häufig vor, und es kräht in der Regel kein Hahn danach. Der Parow-Macdonald'sche macht aber von dieser Regel eine gewaltige Ausnahme. Schon glaubte man, daß derselbe, nachdem der Capitain für seine Gewaltthätigkeit eine äußerst milde Strafe empfangen und die „Times“ mit aller erdenklichen Unkenntniß und Unverschämtheit die Angelegenheit ihren Lesern aufgetischt, längst vergessen sei; doch nein! — Am 26. April hat der Lord Rob. Cecil abermals im Unterhause die Lappalie als ein welthistorisches Ereigniß behandelt, die Mühe für einen Elephanten angesehen. Dies Vergnügen würde man dem edlen Lord gerne gönnen, wenn er dabei nur nicht gar zu hochmüthig auf eine andere Nation herab gesehen und sich vermaßen hätte, Preußen mit den Rathschlägen seiner verborbenen Weisheit zu verfolgen. Der edle Lord ist nämlich der Meinung, daß Preußen es nöthig habe, sich zum Augenbiener des englischen Spleens zu machen, damit es seine Interessen wahre. — Der edle Lord kann der festen Ueberzeugung sein, daß Preußen es versteht, sich selbst der Nächste zu sein; aber er irrt, wenn er glaubt, daß es sich für diesen Zweck unlaunterer, entwürdigender Mittel bedienen könnte. In Preußen steht das Gesetz eben so hoch wie in England, und die preussische Regierung wird nie zugeben, daß das Recht gebeugt werde. Uebrigens mag der edle Lord überlegen, ob es nicht auch im Interesse Englands liege, sich um die Gunst und Freundschaft Preußens zu bewerben und nicht durch Unüberlegtheit und üble Laune dieselben zu verschmerzen. Indessen haben wir die Gemüthung, daß sich im Unterhause dem Spleen des edlen Lords gegenüber auch der gesunde Menschenverstand Geltung verschafft hat. Denn es ist ein Bedner, Herr Scully, für Preußen in die Schranken getreten, indem er zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung keinen Schritt thun werde, der einem Casus belli gleich kommen und das gute Einvernehmen zwischen Preußen und England stören könnte. Ferner hat er auch mit großer Freimüthigkeit hervorgehoben, daß dem Hause die ganze Angelegenheit falsch dargestellt worden sei. — Die preussische Regierung habe keine Gelegenheit, im Hause der Gemeinen Antwort zu ertheilen oder sich daselbst Gehör zu verschaffen. Er glaube, jedes Parlaments-Mitglied werde nach den vorliegenden Beweisen zu dem Schlusse gelangen müssen, daß kein Grund vorhanden sei, das Benehmen der preussischen Regierung zu tadeln, die Alles gethan habe, was sie habe thun können, ohne sich über die Gesetze und Institutionen ihres Landes hinweg zu setzen.

Landtags - Angelegenheit.

Abgeordnetenhaus.

43te Sitzung, am 1. Mai.

Präsident Simson eröffnet die Sitzung bei spärlich besetztem Hause um 10 1/2 Uhr. — Am Ministerische: v. d. Heydt, v. Patow, Graf Pückler und einige Regierungs-Commissare.

Den Hauptgegenstand der Sitzung bildet die Berathung des Nachtragsberichts der Agrar-Commission über

über den Verkauf meines Gutes Gruffau zu unterhandeln, und mich ersuchte, mich zu dem Zweck am 25. November Nachmittags um 5 Uhr in Sternberg im Gasthof zum Löwen einzufinden. Außerdem beabsichtigte ich, für Benjamin, den ich nach Hamburg zu einem Schiffsbauer in die Lehre bringen wollte, einige Einkäufe zu machen, und Abends mit dem Sohn des Gutsbesitzers Dalberg auf Frederdsdorf dorthin zu fahren um den Sonntag bei dieser mir befreundeten Familie zuzubringen. Ich war im Löwen eingeleitet und als in der Weintraube zu Mittag. Hier fragte mich der Wirth, ob ich wohl einen eben mit der Eisenbahn angekommenen Reisenden, der noch heut nach Tiefensee zu fahren wünsche, dorthin mitnehmen könne, und stellte mir dabei einen jungen Mann vor, der, wie ich jetzt annehmen muß, der junge Walter gewesen ist. Ich mußte das kurz abschlagen, weil ich eben an jenem Tage überhaupt nicht zurückzukehren gedachte. Als ich jedoch gleich nach Tisch mich zu dem jungen Dalberg begab und dort erfuhr, daß dieser schwer erkrankt sei, so gab ich die beabsichtigte Fahrt nach Frederdsdorf auf, sendete Benjamin Sukrow dorthin, um den alten Dalberg von der Erkrankung seines Sohnes zu benachrichtigen, und theilte dem Wirth zur Traube im Vorbeigehen mit, er möge dem jungen Manne sagen, er finde um 6 Uhr im Löwen eine Gelegenheit nach Tiefensee und möge bis um 5 Uhr dort Bescheid sagen, ob er mitfahren wolle. Der junge Walter erschien darauf um 5 Uhr bei mir im Löwen, und wir verabredeten, daß ich ihn gegen 7 Uhr aus der Campe'schen Conditorei abholen solle. So geschah es und wir fuhren etwa um 7 1/2 Uhr von Sternberg fort. Mir war der junge Mann gänzlich unbekannt. Er gab sich für einen Landschaftsmaler aus und führte außer einem Reisekoffer und einer Reisetasche einen länglichen Carton bei sich, in welchem er nach seiner Angabe seine Aquarellen transportirte. Er sagte mir, daß er sich einige Tage in Tiefensee aufhalten wolle und erkundigte sich nach dem Befinden der Familie Walter mit dem Bemerkten, daß er besorgt gewesen sei, da mehrere von ihm an den alten Walter gerichtete Briefe unbeantwortet geblieben. Ich nahm an, daß er ein mit der Familie Walter verwandter Maler aus Düsseldorf sei, von dem mir Fräulein Gertrud erzählt hatte, daß er sie früher unterrichtet und alle die landschaftlichen Gemälde aus der Umgegend gefertigt habe, welche die Zimmer des Walter'schen Hauses schmückten. Daraus erklärte ich mir seine genaue Kenntniß der Gegend und kam gar nicht auf den Gedanken, daß er der Sohn des Hauses sein könne. Er legte mir sehr viele Fragen über den neuen Besitzer von Eichenhorst und dessen Verhältnisse vor und kam immer wieder darauf zurück, so oft ich auch das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu lenken suchte. Ich hatte die Absicht, ihn nach Tiefensee zu fahren. Hinter Falkenberg, wo wir beim Pfarrhause eine Weile angehalten hatten, um etwas abzugeben, wurde mir indeß plötzlich eins meiner Pferde so lahm, daß ich den Umweg über Tiefensee unmöglich machen konnte und ihn daher bitten mußte, die Nacht bei mir in Gruffau zuzubringen. Das lehnte er aber mit dem Bemerkten ab, daß er in Tiefensee erwartet werde, und daß er bald dem Walter'schen Fuhrwerk zu begegnen gedente. Er stieg im Walde, wo die Wege sich trennen und der Eichenhorster Wegweiser steht, ab, um trotz Wind und Wetter zu Fuß zu gehen. Den Carton mit den Bildern und seine Reisetasche nahm er mit sich, obgleich ich ihm anbot, sie ihm noch denselben Abend durch einen Boten zu senden. Den Koffer wollte er sich am andern Morgen holen lassen.

Präs.: Diese Erzählung läßt sich mit mehreren ermittelten Umständen nicht vereinigen. Zunächst scheint die von Ihnen angegebene Veranlassung zu Ihrer Anwesenheit in Sternberg am 25. November der Wahrheit nicht zu entsprechen. Den umfassendsten und sorgfältigsten Nachforschungen unerachtet hat in S. ein Mann Namens Isaac Moritz nicht ermittelt werden können. Es scheint daher, daß der angebl. Brief desselben, der Sie nach Sternberg eingeladen haben soll, fingirt ist, um den wahren Grund Ihrer Fahrt nach dort zu verheimlichen. Es kommen noch einige andere, diese Annahme erheblich unterstützende Momente hinzu. Sie haben dem Wirth zum Löwen gesagt, daß Sie Ihr Fuhrwerk Abends um 10 Uhr abholen würden. Dies scheint sehr schlecht mit Ihrer Angabe zu stimmen, daß Sie mit dem jungen Dalberg hätten nach Frederdsdorf fahren wollen, sehr gut dagegen mit der Annahme, daß Sie Abends um 11 Uhr den jungen Walter haben von der Eisenbahn abholen wollen, den Sie nach dem in Ihre Hände gefallenen Briefe desselben gerade um diese Stunde erwarten mußten.

Waldbau: Ich hatte die Absicht, Abends mit dem jungen Dalberg das Theater zu besuchen und dann erst nach Frederdsdorf zu fahren.

Präs.: Es erscheint dies um so unglaublicher, als der alte Dalberg bekundet hat, daß er von Ihrer Absicht, ihn zu besuchen, nichts gewußt, Sie doch also schwerlich mitten in der Nacht dort ankommen konnten.

Waldbau: Erstens ist das schon öfter vorgekommen und zweitens hatte ich die Absicht, mich durch Benjamin anmelden zu lassen.

Präs.: Als Sie Ihre Absicht, Dalberg zu besuchen aufgegeben hatten, lag keine Veranlassung mehr vor, den Knaben Benjamin nach Frederdsdorf zu schicken; — Sie haben es aber doch gethan, angeblich um die Erkrankung des jungen Dalberg zu melden. Es steht aber fest, daß dessen Vater von derselben längst unterrichtet war und daß der Knabe Benjamin gar nicht bei jenem gewesen ist. Daraus folgt, daß die Wegsendung Benjamins unter allen Umständen in Ihrem Plane lag und daß der Zweck derselben jedenfalls ein anderer war, als der von Ihnen angegebene.

Waldbau: Der junge Dalberg sagte mir, er habe beabsichtigt, Nachmittags nach Hause zu fahren und sei erst am Morgen so schwer erkrankt, daß er dies habe aufgeben müssen. Ich nahm daher an, daß sein Vater noch nicht benachrichtigt sei, ohne mich näher darüber zu vergewissern. Benjamin hat mir übrigens gesagt, daß er meinen Auftrag ausgeführt habe.

Präs.: Wir werden nachher näher auf diesen Punkt eingehen. Dafür, daß es Ihnen zunächst darauf angekommen ist, den Knaben von der mit Walter beabsichtigten Fahrt nach Gruffau oder vielmehr nach dem Teufelsgrund auszuschließen, spricht auch der Umstand, daß Sie es überhaupt zu verheimlichen gesucht haben, daß der junge Walter mit Ihnen fahren würde. Weder für die Wegsendung des Knaben noch für diese Verheimlichung ist ein anderes Motiv ersichtlich, als daß Sie mit Walter irgend etwas Verbrecherisches im Schilde geführt haben. Es ist im höchsten Grade auffallend, daß Sie dem Wirth zur Traube die Mitnahme Walters kurz abgeschlagen haben zu einer Zeit, wo Sie schon wußten, daß Sie nicht nach Frederdsdorf fahren würden. Denn Sie waren schon zwischen 1 und 2 Uhr bei Dalberg und kamen erst um 2 Uhr in den Gasthof zur Traube. Das bekunden drei Zeugen.

Waldbau: Das ist nicht wahr. Alle diese Zeugen irren sich oder sie lügen. (Fortf. folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
3	8	331,68	+ 2,0	W. frisch, bezogen u. trübe.
	12	331,62	3,7	W. stürmisch, bezogen mit Schneebühen.

Producten-Berichte.

Danzig, Börsenverkäufe am 3. Mai.
 Weizen, 88 Last, 128, 127, 28pfd. fl. 575—582 1/2, 124pfd. fl. 540, 123, 24pfd. fl. 534, 120pfd. fl. 435.
 Roggen, 65 Last, 124, 25, 124pfd. fl. 330 pr. 125pfd.
 Gerste, 24 Last, gr. 106, 107, 106pfd. fl. 285, fl. 67pfd.
 14 Loth Zollw. fl. 249.
 Hafer, 38 Last, fl. 186—192 pr. 50pfd.
 Leinsaat, 42 Last, fl. 480.
 Erbsen, 70 Last, weiße fl. 330—340, grüne fl. 390.
 Wicken, 10 Last, fl. 252.
 Berlin, 2. Mai. Weizen 70—83 Thlr. pr. 2100pfd.
 Roggen 47 1/2 Thlr. pr. 2100pfd.
 Gerste, große und fl. 38—44 Thlr.
 Hafer 24—27 Thlr.
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—48 Thlr.
 Rüböl 11 1/4 Thlr.
 Spiritus ohne Faß 19% — 1/2 Thlr.
 Königsberg, 2. Mai. Weizen 80—100 Sgr.
 Roggen 40—55 Sgr.
 Gerste, große und kleine, 30—45 Sgr.
 Hafer 18—30 Sgr.
 Erbsen, weiße, 50—55 Sgr., graue 65—80 1/2 Sgr.
 Graudenz, 1. Mai. Weizen 60—90 Sgr.
 Roggen 40—49 Sgr.
 Hafer 20—22 1/2 Sgr.
 Gerste 30—40 Sgr.
 Erbsen 45—50 Sgr.
 Spiritus 20 1/2 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Aufgekommen am 3. Mai:
 G. Hansen, Familien-Haab, v. Bandholm; G. Carssen, Carl Joh., v. Randers u. A. Kollmann, Masches Platz, v. Aarhus, m. Ballast. W. Schafow, Trio, mit Ger. von Königsberg nach Copenhagen u. G. Karsten, Bertha, mit Holz v. Nüngenwalde n. Stettin bestimmt. B. Kramer, Bernhard, v. Leer, m. Eisen. R. Nüsse, Albert, v. Copenhagen, m. Dyan.
 C. Rundschaft, Dittlie, ist retournirt.

Angewandte Fremde.

Im Englischen Hause:
 Die Hrn. Rittergutsbesitzer Geymer a. Elbing, Geymer a. Teranowo und Brubus a. Damasken. Hr. Rentier v. Pehlowski a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Scholder a. Pforzheim, Hager u. May a. Berlin, Maish a. Pforzheim und Staberow a. Bromberg.
 Hotel de Berlin:
 Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Wittke a. Prebendorf; Hr. Schiff-Cpt. Rint a. Stettin. Hr. Kaufmann Kelling a. Berlin. Hr. Rentier Ludwig a. Königsberg.
 Schmelzer's Hotel:
 Die Hrn. Kaufleute Kamberg a. Elst, Wilfang a. Bremen und Claassen a. Königsberg.
 Walter's Hotel:
 Hr. Rittergutsbesitzer Pieper n. Gattin a. Duc. Die Hrn. Portepce-Führer v. Böhn u. Schopp vom 4. ostpr. Grenadier-Regt. No. 5 a. Reife und Erdmann u. Reh vom 3. ostpr. Grenadier-Regt. No. 4 aus Reife. Die Hrn. Kaufleute Auberle a. Stettin und Schwager a. Marienburg.
 Hotel de Thoru:
 Hr. Stadtphysikus Dr. Zaveri a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Lehmann a. Polen. Hr. Rentier Müller a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Berlin u. Peters a. Cöslin.
 Deutsches Haus:
 Hr. Capitän Hüner a. Swinemünde. Hr. Mühlenbesitzer Weith a. Rotatin bei Lauenburg. Die Hrn. Kaufleute Georg a. Dresden, Wolff a. Bromberg u. Rombahua a. Fitehne. Hr. Capitän Becker a. Stettin. Hr. Candidat Königsmann a. Braunsberg. Hr. Dekonom Ufert a. Pommern.

Symphonie-Concert.

Sonnabend, den 4. Mai:
VI. Abonnements-Symphonie-Concert.
 Ouverture zu den Abencerragen von Cherubini. Sinfonie D-dur von Haydn. Ouv. Die Najaden von Sterndale Bennet. Sinfonie A-dur von Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.
Buchholz. Winter.

Ein Selbstbild meiner Hand: „Auf den Kaiserpalästen in Rom“ ist vor der Abendung in meinem Atelier Langgasse 86 vier Tage von 10 bis 4 Uhr zur gefälligen Ansicht ausgestellt.
 Prof. Schultz.

Leihbibliothek für die Jugend

zum billigsten Abonnement ladet ergebenst ein.
 A. L. Preuss, Portschaisengasse 3.



Morgen Sonnabend: Vorletzte große Vorstellung

in
G. Kreutzberg's Menagerie.
 Zum Schluss derselben: Schlangenfütterung mit lebendigen Thieren (sehr interessant für Naturfreunde, da die Schlangen nur alle 2 bis 3 Monate ihre Nahrung zu sich nehmen), so wie Hauptfütterung sämtlicher Raubthiere.
 G. Kreutzberg.

Die billigsten Gesangbücher,

elegant und einfach gebunden, sind zu haben bei
J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl., mit Gebrauchs-Anweisung, 5 Sgr.
 Meineige Niederlage für Danzig bei
J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.
 In Elbing bei Adolf Kuff.
 In Königsberg bei Julius Karkutseh.

Matten,

Mäuse-, Wanzen- pp. Wirtel-, Mittel-, in Schachteln u. Paketen, mit Willen u. Path. nur von 2 Sgr. bis 1 Thlr stets mit u. unterbrochener Warnung vor den schon bekannten unächten uns nachgeahmten zu haben bei
Boigt & Co., Frauengasse 48.

Verkauf aus freier Hand.

Das in Dirschauerfeld, 1/16 Meile von der Stadt Dirschau belegene Ackergrundstück, bestehend in 3 Hufen culmisch und mehrentheils Weizenboden, so wie Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium ist sofort aus freier Hand zu kaufen.
 Kaufsüchtige belieben sich mit ihren Offerten an den Bäckereimeister **B. Kemnitzer** in Dirschau zu wenden.

Confirmationsscheine und Tertial-Risten für die Herren Geistlichen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**